

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner, Berlin, Montag, 17. u. 26. II. 05.

Über das Johannesevangelium. (Nach Notizen von E. v. B.)

Der Geist des Johannesevangeliums ist ein anderer als der Geist der drei andern Evangelien. Dieses Johannesevangelium wird von den Theologen als dasjenige Evangelium angesehen, welches von der geringsten Bedeutung sei für die eigentliche religiöse Bildung der Menschen. Die drei andern Evangelien, des Matthäus, Markus und Lukas, nennt man auch die drei synoptischen. Man ist der Ansicht, dass diese drei Evangelisten frei berichten von dem, was in den Jahren 1-33 n. Chr. Geburt sich begeben hatte; dagegen wird das Johannesevangelium als eine Art Dichtung hingestellt, welche nicht die eigentlichen Tatsachen bringe. Sie stellen es gewissermaßen in die Ecke, betrachten es als ein überflüssiges Bekennnis des Verfassers, aber sie halten nicht viel davon.

Nicht, warum es in die Ecke gestellt wird, ist für uns von Wichtigkeit, sondern in den Geist desselben, in den Geist des Christentums einzudringen, das ist für uns von allergröster Wichtigkeit. Es ist ein Mangel an Verständnis, ein Missetzen der heutigen Zeit, wenn man es in die Ecke stellt. Mystiker wissen, dass namentlich vom 13. Kapitel an ein Buch des Lebens im wahren Sinne des Wortes ist. Ich habe dies schon einmal erwähnt, aber es kann nie zu oft geschehen. Wer beginnt mit dem Lesen des Johannesevangeliums, namentlich vom 13. Kap. an, der liest nicht nur ein Buch, sondern jede Satz ist ein Quell der kalten Kraft; wenn wir da mitfließen, erzeugen wir in uns

spirituelle Kräfte. Wir werden andere Menschen durch Vertiefen in diese Schrift nicht auswendig lernen soll man die Worte, sondern den Sinn erleben, eins werden mit ihm. Der Okkultist sagt: "Jeder Satz von 13. Kap. ab ist für Dich geschrieben, so für dich geschrieben, das in uns etwas vorgeht, wenn wir uns ganz darin vertiefen. Es leuchten Dinge in uns auf, die wir vorher nicht erkannt haben, und dadurch begreifen wir unsere Aufgaben für die nächste Zukunft." Es ist das erste Zeichen grosser Weltumwälzungen, wenn wir die Aufgabe erfassen, den Geist unsere Zeit erfassen, den Geist der wahren, echten Christenheit. Worauf ist die Kultur-entwicklung in den letzten Jahrzehnten hingesteuert: Auf den Besitz, damit die äussere, materielle Welt recht befaßt ist, die äusseren, sinnlichen Bedürfnisse befriedigt werden; auf neue Erfindungen schaffen, um das materielle Leben zu erleichtern, und zu verstehen, darauf ist die Kulturentwicklung jetzt gerichtet. Es sind die grössten Denker, die uns Telegraf, Telefon, Eisenbahnen etc. geliefert haben und damit Mittel, die Bedürfnisse unsere Sinne zu befriedigen. Das Führt auf die Frage um Nahrungszusuchen, der Mensch aber streift seinen Verstand auch noch dazu an. Wieviel Geisteskraft gehörte zu den neuen Erfindungen, die wir meist dazu verwenden, um das was mit unserer Ernährung zusammenhängt, recht bequem herbeizuschaffen. Auch staatliche Einrichtungen, Gesetze, sind bestimmt, um den Menschen die Befriedigung des sinnlichen Bedürfnisses zu erleichtern. Die Verstand sind angestrengt, um diese Befriedigung zu ermöglichen, als ob wir die raffiniertesten Verstandeskünste anbringen müßten, um auch die verschiedensten Bedürfnisse zu befriedigen.

In Urzeiten war das anders. Schweift unser Blick zurück in die Gegenden wo wir heute wohnen, wo Industrie, Staatskunst ~~was~~ so vollkommen vorkommen, so finden wir da Bewohner, die in aller primitivster Weise ihre sinnlichen Bedürfnisse befriedigen. Heute ist alles raffiniert geworden. Aber in jenen fernem Zeiten, wenn wir den Blick zurückwenden, zeigt sich gleichzeitig mit der sinnlichen, materialen Bedürfnislosigkeit eine hohe spirituelle Kultur. Innerhalb dieser Volksmassen gab es Stätten, wo hoch entwickelte, spirituelle Wesenheiten den Blick hin auf wandten zu einem höheren Leben. Von den Druidenstätten ging ein geistiger Strom aus. Märchen erzählten die Priester der grossen Menge, einfache Märchen. Nicht der kindliche Geist des Volkes hat sie geschaffen, wie man wohl heute annimmt, sondern tiefe, spirituelle Einsicht. Wenn von Kobolden, Nissen, Elfen etc. die Rede ist, so entspringen diese Gedanken aus der Tiefe geistigen Lebens, von höheren, geistigen Wesenheiten, von andern Planeten, die Verkehr pflegen konnten mit andern Wesenheiten der um uns umgebenden Astralwelt, die ebenso belebt, ebenso farbig, ebenso tönernd sind wie die unsrige. Wer die Okkultismus ausgebildet hat der sieht eine neue Welt. Alles erscheint ihm mit neuen Eigenschaften begabt, auch neue Wesenheiten kennt er kennen, die bis zu diesem Stoff nicht kommen, die in Akuten ohne den wichtigsten Körper sind. Daher stammen die Märchensagen unserer Vorfahren.

Aber sie wirkten Wunder auch in andern Ländern. Man soll nicht glauben, dass der Zustand der Menschen in den Urzeiten ein tierische war, weil sie nur auf einfache Weise ihre sinnlichen Bedürfnisse befriedigten. Spirituell war alles, und durchdrungen von den spirituellen Wesenheiten. Diese sehen als lebende Führer heute allem.

So findet man auch heutzutage unter den Tieren Staaten, die oft gebildeter und geregelter sind als unsere Menschenstaaten; man beobachtet doch einmal die Bienen oder die Ameisen. Wo ist der Leiter? Er ist vorhanden. Eine Intelligenz steht hinter all diesen Tierstaaten. Und so standen diese Intelligenzen hinter den primitiven Staaten unserer Altvordern. Hinter dem sinnlichen Leben stand ein spirituelle, herrschend, regierend, so daß die Welt der Siegelabdruck eines spirituellen Lebens war.

Auch heute leben die die hinein schauen können in die höheren Welten, die Rat pflegen können mit den höheren Intelligenzen. Es war bestimmt gewesen für die Entwicklung der Menschheit, dass die höheren, leitenden Intelligenzen eine Zeit lang zurücktreten. Im Laufe der Jahrtausende ist die Menschheit spirituell heruntergestiegen. So leben jene Wesenheiten heute in Verborgenen, diese Meiste des Zusammenklaups der Empfindungen, und nur die, die durch besondere Schulung von ihnen wissen, können mit ihnen in Verkehr treten.

Eine Kraft, die erst im Aufzuge ist, ihre großen, glorreichen Aufgabe, ist der Christentum. Er hatte zunächst die Aufgabe, den Menschen auf den physischen Plan bewusst zu führen. Etwas unbewusst Instinktives lag in dem, in unsern Vorfahren ihren Leitern folgte; es lag etwa Tieris da drin. Selbstbewusst sollten die Menschen werden. Aber etwas wusste die Menschheit damals schon was sie heute nicht mehr weiß. Wo wären sonst Verhältnisse möglich gewesen, in sie herrschten zwischen Herren und Sklaven. Mensch sich den Pyramidenbau z. B. an; ein Heer von Sklaven arbeitete daran, arbeitete so angestregt, so qualvoll daran,

wie man es sich heute nicht mehr vorstellen kann. Und diese Sklaven waren zufrieden mit ihrem Dasein. Das kam daher: Sie hatten ein Bewusstsein, "das Leben ist eins unter vielen und so wie mir heute ein andere befehlt, so werde ich selbst einst befehlen." So wurde das Leben erträglich. Sie wussten, wenn es einmal leider musste, dafür den Grund dazu in früheren Leben gelehrt hatten; sie kannten das Gesetz von Karma und Reinkarnation.

So sollte es aber nicht bleiben. Die Menschheit hatte eine andere Aufgabe, so sollte nicht nur Besuche sein auf dieser Erde, sondern diese Erde umgestalten, umarbeiten, sie sollte den Geist in die Erde hinein arbeiten. Ein Jegliches, was wir dieser Erde tun, haben wir Gott getan. Alle sind Glieder einer grossen Kette. Die Gottheit will die Erde umgestalten, zum Paradies, die Götter wollen, das dies durch die Menschen geschieht, diese sollen Besitz sammeln.

Frei werden sollte der Mensch, in dem er erst den Blick zum Himmel wandte, dann aber einsehen lernte, das alles, was auf Erden geschieht, wichtig sein wird in den höheren Welten. Diese Aufgabekette des Christentums, ist eine Beziehung für Jahrtausende. Erst sollte es ablenken den Blick von den hohen Spirituellen auf den Irdischen Wichtigkeit belegen, so dass ewige Strafen und Belohnungen verhängen wurden; die Menschheit sollte eine Zeit lang vom wahren Leben nicht mehr wissen. So haben wir eine Zeit, wo man die Zusammenhang mit dem grossen Spirituellen vergass, aber im Bewusstsein sollte der Menschen bleiben, dass es

das Spirituelle gibt. daher erschien Christus Jesus, daher sagte er in der Verkündigungsgeschichte den drei auserwählten Jüngern davon, alle gab ihnen den Auftrag, nichts davon zu sagen, bevor zwei tausend Jahre verflossen seien. Als die drei Jünger darauf sagten: „bevor Alles geschehen sollte, sollte doch Elias erscheinen.“ Da sagte Christus: „Elias ist wiedergekommen, Johannes war Elias; sie haben ihn nur nicht erkannt. Saget es aber Niemandem, bis ich euch wieder erscheinen bin.“ Dies bezieht sich auf das Zeitalter, dem wir entgegenwachsen.

Nun ist die Menschheit berufen, diesen wieder erscheinenden Christus, der in jeder Seele wohnt, in ihrem Inneren leben zu lassen. Es ist das Ende der Zeiten nahe, auf welches Christus hindeutete, als er sprach: „Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Dies, Ende der Zeiten, wahren sich jetzt. Christus war damals äußerlich wirksam, aber in jedem Menschen muss er nun auferstehen, und in der zukünftigen Unterrasse wird man ganz anders wissen, was Christus ist. In Glorie wird er wieder erscheinen, die Vorbereitung dazu ist das Johannes-Evangelium. Es ist die urchristliche Messe, sondern es ist dasselbe; nur das richtige Verständnis dafür ist ein Neues.

Die Zeit der Hochflut des Materiellen hat auch die Theologie ergriffen. Sie will alles vom Standpunkte des Historischen aus verstanden und aufgefasst sehen. Dieser Standpunkt vertritt vor allen durch Prof. Harnack. Nichts Unschriftliches gibt es, als drei Schule. Sie musste sein, weil der Materialismus eine Notwendigkeit war. Diese Materialismus wird von den heutigen Theologen gelehrt. Sie spotten damit

7

ihre selbst und wissen nicht, wie sie sollten euischen, das
wir im Anfang eines neuen Zeitalters stehen.

Aufgehen im Hellen und dem J. Christus. Ein lichtvolle
Zukunft sehen die Eingeweihten vor sich, in der die Zeit der Eingeweihten
hinfluten wird über die Seelen und wo ein anderes Zeitalter anbrechen
wird. Der letzte Augenblick vor Jovenschluss steht vor uns, wenn
auch vielleicht noch einige hundert Jahre darüber hingehen.

Heute gibts eine Krankheit, die nennen wir „Nervosität“,
früher war sie unbekannt. In diese Krankheit äussern sich
die Folgen des Materialismus unserer Zeit. Materialismus
und Nervosität sind Gegenbilde. — In Wien starb vor Kurzem
der Baron Nathanael Rothschild, dies Mann ist die Signatur
des materiellen Zeitalters, in welchem wir leben. An ihm kann
man die Wesen der Zeitgeschichte erfassen. Zwanzig Millionen
hat er einer wohlthätigen Stiftung hinterlassen. Er hat als schwerer,
kranker Mann sein Lebenlang zusammengeerfft, aber
seine ruinierten Nerven ließen es nicht zu, das er sich freute an
dem Erfolg. Es ist nicht zu ertragen das Jagen und Hasten
nach dem Materellen ohne Gerrüttung des Nervensystems.
Wie eine Seuche jagt die Nervosität durch unsere Menschheit,
wenn der Materialismus weitergreift, wird er immer mehr
überhand nehmen. Der Arzt wird natürlich lachen über
diese Auffassung, denn er versteht es nicht, aber wir wissen,
das die Wahrheit an den Tag kommt. Wollen wir nicht,
das die materielle Gesinnung die Menschheit auch physisch
ruiniert, so müssen wir das geistige Leben aufleben lassen,
und rufen damit ein anderes Zeitalter herauf. Es sind
sich rächen, das so viele geistig, denen der Neuzeit nichts

unsere von einer wahren theosophischen Auffassung des Christentums.
 Anders würde es aussehen, wenn die Kirche besser verstünde, was
 Religion ist, was Christus ist. Wer verrät Christus-Jesus?
 Der Jünger, der die 30 Silbalinge hat, der Jünger, der den Ma-
 terialismus darstellt. Heruntergehen musste der göttliche
 Geist, um auch den Menschen herunterzuführen in den
 materiellen Besitz. Ein Opfer war auch, was Judas brachte.
 Es war eine notwendige Überlieferung ^{des Spirituellen} an die materiellen Mächte
 des Lebens. Die Menschheit ist der Macht gefolgt, die reprä-
 sentiert ist durch die 30 Silbalinge. Durch den Verrat des Judas
 ist die Aufgabe charakterisiert, welche das Christentum
 zunächst hatte. Heute ist es anders. Das Christentum gibt
 neue Lehren, aus denen neuerdings die Worte herausstöhnen:
 „Wenn ich wiederscheine, dann seht das Elias wiedergekommen
 ist in der Wiederkörperung.“ Das Christentum von heute
 heisst Theosophie, und es ist ein falsches Christentum, das dies
 verleugnet. Im 13. Kap. des Johannes evangelium ist der
 16. Vers der wichtigste Satz: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der
 Knecht ist nicht grösser denn der Herr, noch der Apostel grösser
 denn ^{der} ihn gesandt hat.“ Warum denkt keiner das?
 „Der Knecht ist nicht grösser als der Herr.“ Christus spricht
 dies im Anschluss an die Fusswaschung. Er deutet hier auf den
 Verrat.

Man muss die Fusswaschung in der ganzen Tiefe verstehen,
 denn hier hat der göttliche Meister hineingeheimnist die
 ganze Erziehung der Menschheit durch zwei Jahrtausende hindurch.
 Auf der einen Seite steht Judas, auf der andern der Meister, der dem
 andern die Füsse wäscht. Der Geist und Sinn unserer Zeit steht

durch diese beiden Tatsachen nebeneinander.

Der physische Körper steht in dieser Welt; die physische Kraft wirkt in demselben. Der Astralkörper ist der Begleitkörper. Was wollte Christus nun mit der Funwahrung über diese beiden Körper sagen? „Der physische Körper zieht nicht herab; er ist erhaben. Sehet, wie großartig und gewaltig dieser physische Körper eingerichtet ist. Er ist der Abdruck höchste Weisheit. Wäre nur der physische Körper auf der Welt so wäre diese Welt vollkommen. Woher kommt niedrige Verrichtung in ihm? durch den Astralkörper, durch diesen die Sünde, die ihn hinführt zum Missbrauch seiner Funktionen.“ Die Sünde, das Unrecht ist da durch die Verrichtung des Astralkörpers in physischen Körper. Der Astralkörper wünscht sich aber anpassen dem physischen Körper, statt nun im Besitz der 30 Silberlinge zu leben. Der Astralkörper sollte mit allem bekanntgemacht werden, was auf der Erde vorgeht, müsste alle Gesetze der physischen Körper kennen lernen.

Judas musste mit dem Astralkörper einziehen, um den physischen Körper ^{ihm in} ~~ihm~~ in Klänge zu bringen mit der physischen Welt. Nicht angeschafft hat sich der Astralkörper mit der materiellen Welt verbunden, und ist in die physische Welt mitgegangen. Wo wir in physischen Körper wohnen, wohnen auch Wesen in unserem Astralkörper. Diabolos sind die Wesen, die das mit dem Astralkörper machen, was wir mit dem physischen Körper tun und das ist damit gemeint, wenn es heißt, daß der Satan in Judas fuhr. Frei machen als wir sind wir uns von dem, was in dem Judas gefahren ist, damit wir wieder aufsteigen zum Licht.

Der physische Körper ist ein vollkommenes, der Astralkörper noch ein unvollkommenes. Der Astralkörper nun aber göttlich werden muss sich reinigen, wie sich die physische Natur gereinigt hat. Mit den Füßen wandelt man auf der Erde, die müssen wir reinigen. Den Astralkörper müssen wir auch reinigen und zwar an dem, womit er auf der Erde steht, an den Füßen. D. h. er musste heruntersteigen in das Land der Erde, aber rein bleiben. Wollen diejenigen, die jetzt leben, ihre Aufgabe erfüllen, so müssen sie ihren Füßen reinigen, damit es so vollkommen werde wie der physische Körper.

In unserem Zeitalter ist der Astralkörper der Diener des physischen Leibes, er ist der Knecht desselben. Herr ist das, was in unserem physischen Körper wirkt, die göttliche Weisheit. Und ein Knecht ist der Astralkörper, der erst vollkommen werden soll. Die zu bewirken ist die Aufgabe der Menschheit. Eine Überhebung wäre es, wenn wir uns als astrale Menschen höher stellen würden als unsere gottgewirkte physische Natur. Jetzt verstehen wir den 16. Vers des 13. Kap. des Johannes evangeliums. Unsere erhabenen Meister wirken ähnliches einstmals die göttlichen Meister gewirkt haben bei unsern Vorfahren. In Märchen und Volksagen, da immer ist auch noch der Herr G. seine Macht und Weisheit. Doch Stumpfheit und Knechtsich ist unser heutige Weisheit geworden.

Hegel, St. Martin u. stimmen
 darin überein, & sagt: Es wird die Zeit kommen,
 welche Wissenschaft wie ein Kinderspiel sein wird, und
 staunend wird mensch niederwerfen vor der Kräfte

Weisheit in den Sagen und Märchen."

Je spirituelle wir werden, desto bessere Christen werden wir, desto bessere Theosophen. Wenn wir dazu die tiefe Weisheit des Johannes Evangeliums aufleben, dann leben wir in eine neue Zukunft des Christentums hinein. Auch den Satz müssen wir beherzigen, vom Knecht und Meister, Der Herr hat gesprochen, was in dem heiligen Buche steht und nun will der Knecht kommen mit höchster Wahrheit und den Herrn weisen. Erkennen sollte man die Wahrheit und verstummen sollte man davon und damit sich ergeben in das, was in dieser Schrift steht. Zu diesem Zweck haben uns die Meister, die da arbeiten am Aufbau unserer Welt, welche die alte Wahrheit gebracht, denn solche sind geredet aus dem Wissen heraus. Wer selbst zu den Füßen der Meister gesessen hat, wer sie gesehen, ihnen die Füße geküsst hat, und wer aufgebauet hat zu schwer leuchtendem Stern, von dem Königlichste Geist der Liebe und Wahrheit strahlt, der ist fähig, den Pulschlag der Zukunft, die Zukunft des Christentums zu vernehmen. Die zu lernen und so weit zu kommen, deshalb sind wir Theosophen. Um den Pulschlag der Zukunft zu vernehmen, deshalb versenken wir uns in die uralte Wahrheit, die Theosophie.
